

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 50 (1924)  
**Heft:** 35

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



bendes, herumspringendes Einhorn aussehen möchte. Täglich machte ich das Ding um und um und traf es endlich so, wie ich es gehofft hatte. Es hat mich daher sehr verdrossen, daß Sie es nicht gleich erkannten."

"Warum denn," sagte ich, "natürlich ist es ein Einhorn. Ich sehe das Horn sehr deutlich; aber da ich außer auf dem königlichen Wapen nie ein solches Tier gesehen hatte, konnte ich nicht gleich darauf verfallen. Und diese andern Tiere sind Greise, Basilisken und Drachen?"

"Ja, mit ihnen hatte ich keine Schwierigkeit. Nur das Einhorn gab mir viel zu schaffen. Uebrigens, bis morgen will ich nichts mehr damit zu tun haben." Dabei drehte er sein Bild auf der Staffelei herum, und wir plauderten über andere Dinge.

Moir kam an diesem Abend erst spät. Mit ihm kam, zu unserer Ueberraschung ein kleiner, untersehter Franzose, welchen er als Monsieur Le Duc vorstellte. Ich sage, zu unserer Ueberraschung, weil wir grundsätzlich jede fremde Person von unserem Kreise fernhielten, da eine solche nicht immer unverdächtig war. Wir kannten jeden einzelnen von uns, aber wir konnten uns nicht auf fremde Leute verlassen. Aber Moir ließ uns bald diese Neuerung gern hinnehmen. Herr Le Duc war durch seine Studien auf dem Gebiete des Okkultismus berührt und zugleich Seher, Medium und Mystiker. Er bereiste England und hatte ein Empfehlungsschreiben des Obmanns der Pariser Rosenkreuzer, welcher Herrn Le Duc dem Moir sehr warm empfohlen hatte. Es war demnach ganz natürlich, daß Moir den Gast in unsern kleinen Kreis einführte und daß wir uns dadurch sehr geehrt fühlten.

Herr Le Duc war, wie bereits gesagt, klein, unterseht, äußerlich nicht besonders auffallend; er hatte ein breites, weichliches, glattrasiertes Gesicht. Aber seine großen, braunen, sammetartigen, ins Weite sehenden Augen waren sehr bemerkenswert. Er war elegant gekleidet und hatte sehr gute Manieren. Sein sonderbares Englisch brachte die Damen manchmal zum Lächeln. Mrs. Deacon, welche unsere Versuche nicht liebte, verließ das Zimmer. Wir dämpften das Licht ab und zogen unsere Stühle an den viereckigen Mahagonitisch, welcher in der Mitte des Ateliers stand. Obgleich das Licht herabgeschraubt

war, konnten wir einander doch hinreichend sehen. Ich erinnere mich, daß ich sogar die senderbaren kleinen Patschhände des Franzosen mit den eckigen Fingerenden auf dem Tische wahrnehmen konnte.

"Es ist merkwürdig," sagte er. "Es ist doch schon viele Jahre her, daß ich so gegessen habe, und doch regt es mich jedesmal an. Madame sind ein Medium? Geraten Madame in Verückung?"

"Das wohl kaum", erwiderte Frau Delamere. "Aber ich fühle jedesmal eine sehr große Schlassucht."

"Das ist das erste Stadium. Dann wird die Wirkung stärker und dann kommt die Verückung."

"Wenn die Verückung kommt, dann hüpfst unser kleiner Geist heraus und ein anderer kleiner Geist hüpfst herein und schreibt und spricht direkt. Sie verlassen Ihre Maschine, welche durch einen andern bedient wird. — Eh? Aber was haben Einhörner damit zu tun?"

Harvey Deacon sprang von seinem Stuhle auf. Der Franzose drehte langsam seinen Kopf und blickte auf den Schatten, welcher auf der Wand lag.

"Sonderbar", sagte er. "Nichts und nichts als Einhörner. Wer hat so tief über etwas so Selbstames nachgedacht?"

"Das ist wunderbar", rief Deacon aus. "Ich habe den ganzen Tag damit zugebracht, eines zu malen. Aber, wie konnten Sie das wissen?"

"Sie haben in diesem Zimmer an Einhörner gedacht."

"Jawohl."

"Nun, Gedanken sind ebenfalls Dinge, mein Freund. Wenn Sie ein Ding ersinnen, so schaffen Sie ein Ding. Wußten Sie das nicht, eh? Aber ich kann Ihre Einhörner sehen, da ich auch noch anders sehen kann, als mit den Augen."

"Glauben Sie, daß ich durch bloßes Sinnen auch ein Ding schaffen kann, welches nie gelebt hat?"

"Aber gewiß. Darum bildet auch schon ein böser Gedanke eine Gefahr."

"Die liegen wohl im Sternenraum?" sagte Moir.

"Ja, dies sind nur Worte, meine Freunde. Dieselben sind dort, irgendwo, überall, ich

kann es selbst nicht sagen. Ich sehe sie, doch kann ich sie nicht berühren."

"Können Sie uns dieselben sehen lassen?"

"Das heißt sie verkörpern? Halt, das wäre ein interessanter Versuch. Aber wir brauchen Macht dazu. Wir wollen einmal sehen, über welche Macht wir verfügen, danach werden wir uns richten. Darf ich Sie so setzen, wie ich es wünsche?"

"Sie sind offenbar mit der Sache viel mehr vertraut als wir", sagte Deacon. "Nehmen Sie daher die Leitung ganz in Ihre Hand."

"Vielleicht liegen die Voraussetzungen nicht ganz günstig. Jedenfalls wollen wir tun, was möglich ist. Madame mögen bleiben, wo Sie sitzen und dieser Herr soll sich an meine Seite setzen. Mr. Moir setzt sich neben Madame, denn es ist gut, abwechselnd Schwarz- und Blondhaarige sitzen zu haben. So, nun, wenn Sie erlauben, wollen wir alle Lichter auslöschen."

"Welchen Vorteil bildet denn die Dunkelheit?" fragte ich.

"Die Kraft, mit welcher wir zu tun haben werden, besteht, wie das Licht, in Aetherschwingungen. So haben wir die Leitungsdrähte ganz für uns, eh? Sie fürchten sich doch nicht im Finstern, Madame? So eine séance ist doch komisch!"

Zuerst schien die Finsternis ganz dicht zu sein; aber nach einigen Minuten gewöhnten sich unsere Augen so sehr an dieselbe, daß wir uns gegenseitig, wenn auch nur in unbestimmten, dunklen Umriffen wahrnehmen konnten. Ich sah in dem Zimmer nichts anderes als den matten Schein der regungslosen Gesichter. Wir nahmen die Sache alle viel ernster, als wir es je zuvor getan hatten.

"Halten Sie Ihre Hände gerade vor sich hin. Da unser so wenige sind, können wir dieselben bei der Breite des Tisches nicht sich gegenseitig berühren lassen. Setzen Sie sich zurecht, Madame, und wenn der Schlaf sie faßt, so wehren Sie sich nicht dagegen. Und nun stillsitzen und abwarten!"

So saßen wir denn schweigend und harrten, gespannt in die Finsternis vor uns starrend, der Dinge, die da kommen sollten. Auf dem Tische tickte eine Uhr. Ab und zu hörten wir fernes Hundegebell. Ein oder zweimal rasselte eine Droschke auf der Straße, und der von derselben durch einen Spalt in den

## Much abends Kaffee Hag

Er zeichnet sich vor jedem anderen Kaffee durch seinen feineren Geschmack und durch das edlere Aroma aus, verursacht aber weder Schlaflosigkeit noch nervöse Beschwerden und ist deshalb das bevorzugte Getränk aller Geistesarbeiter.



Wer probt, der lobt!

## OffeneTabake

Nur prima Ware

Preis per 1 Kilo	Frs.
Türkischen, hochf.	7.80
Holländer, hochf.	7.80
Feinschnitt, I	6.—
Mittelschnitt, I	6.—
Grobschnitt, I	6.—
Amerikaner, fein u. grob	5.—
Veilchentee, I	4.—
Cigarrenabschnitt	6.50
Brissagoabschnitt	6.50
Schwyzerrollen, I	6.20
Strassburgerrollen	7.—
Varinasrollen, extra	8.—
100 Brissago, I	7.30
500 Cigaretten, helle	7.—

Muster zu Diensten

Von einem Kilo an franko, auch sortiert nach Belieben.

Ein Preislistenkatalog gratis — 250 Modelle — verlangen

Al. Andermatt - Huwyler  
BAAR (Kt. Zug)

Bei Aerger im Geschäft, zu Hause und so weiter, macht dich der Nebelspalter immer wieder heiter.



Mit 5 Stk.  
frankieren

An den Verlag des

„Nebelspalter“

Buchdruckerei E. Köpfe-Benz

Norschach